

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 19 (1874)
Heft: 52

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lererzeitung.

Organ des schweizerischen lerervereins.

N^o 52.

Erscheint jeden Samstag.

26. Dezember.

Abonnementspreis: jährlich 4 fr., halbjährlich 2 fr. 10 cts., franko durch di ganze Schweiz. — Insertionsgebühr: di gespaltene petitzelle 10 cts. (3 kr. oder 1 sgr.) — Einsendungen für di redaktion sind an herrn schulinspektor Wyss in Burgdorf oder an herrn professor Götzinger in St. Gallen oder an herrn sekundarlerer Meyer in Neumünster bei Zürich, anzeigen an den verleger J. Huber in Frauenfeld zu adressiren.

Inhalt: Di fortbildungsschule des kantons Solothurn. — Schweiz. Di schulbankausstellung in Zürich. — Zürich (korr.). — Literarisches. — Sammlung für den brandbeschädigten lerer im Aargau. — Offene korrespondenz. — Inhalt-übersicht. 1874.

DI FORTBILDUNGSSCHULE DES KANTONS SOLOTHURN.

(Korresp.)

Bekanntlich hat das neue primarschulgesetz dem kanton Solothurn di *obligatorische* fortbildungsschule gebracht. Zum besuche derselben ist di gesammte männliche jugend verpflichtet, welche nicht in andern lernanstalten eine weitere ausbildung sucht. Di schulpflichtigkeit dauert drei jare, nämlich vom austritte aus der primarschule (15. altersjar) bis zum zurückgelegten 18. altersjare. Nur auf das wintersemester beschränkt, hat di fortbildungsschule wöchentlich 4 stunden unterrichtszeit. Dise verteilen sich in der regel auf zwei abende zu je 2 stunden, gewöhnlich von 7 bis 9 ur. Mit bewilligung der ortsschulkommission kann di eine hälfte der stunden (2 stunden) auf den Sonntag verlegt werden. Es ist dis in ortschaften, in denen eine entwickelte gewerbliche oder industrielle tätigkeit der bewoner einen ausgedehnten zeichnungsunterricht bedingt, sogar notwendig. Zur orientirung in der auswal, stufenfolge und behandlung des in der fortbildungsschule zur sprache kommenden lerstoffes ist letztes jar von herrn seminarlerer Gunzinger erschienen: „Anleitung und Lehrplan für di solothurnische obligatorische Fortbildungsschule“. Darin finden wir, den wöchentlichen 4 stunden entsprechend, den unterrichtsstoff in vir gruppen geteilt. In der ersten gruppe begegnet uns di *sprache* im dinste der idealen ausbildung (lektüre) und des geschäftlichen verkers (geschäftsaufsätze, rechnungs- und buchführung), wöchentlich 1 stunde. Genauer präzisirt, gehören hiher: 1. *Lektüre* und *erklären* ausgewälter lesestücke prosaischer und poetischer form. Als geeignete prosaische stoffe werden biographien verdinstvoller männer, besonders der Schweiz und des kantons, empfohlen. Bei dem poetischen lesestoff hat auch, wenn nicht ganz, doch in seinen wichtigsten partien, Schillers „Wilhelm Tell“ aufzutreten. In dise erste kategorie fällt auch di anregung und über-

wachung der privatlektüre, wozu di schulbibliothek den stoff zu liefern hat. — 2. *Geschäftsaufsätze*, als: scheine, anzeigen, brife, verträge etc.; *rechnungsführung*, als: rechnungsstellung, einfache vereinsrechnung, abrechnung, kontrolle etc.; *buchführung*, als: durchführung eines hausbuches nach „Walthers Buchhaltung“, gemeinde- und verwaltungsrechnungen u. s. w. Passenden orts sind belerungen anzuknüpfen über einschlagende gesetzliche bestimmungen, verwaltungs- und steuerverhältnisse und gewisse posteinrichtungen, wi: geldanweisung, nachname, frankatur etc.

Di zweite gruppe wird gebildet durch das *rechnen* im dinste der landwirtschaft und des kleinen gewerbes und verkeres, wöchentlich 1 stunde. Hir haben wir: 1. Angewandtes rechnen mit ganzen zalen in belibigem zalenumfange; bruchrechnungen, so weit das leben deren fordert; auf grundlage der dezimalbruchlere di metrischen maße und gewichte; messen und berechnen von längen, flächen und körpern, wi si das berufsleben dem schüler bitet; zins, prozent- und zinseszinsberechnungen (ersparniskassabüchlein). 2. Manigfaltige rechnungsaufgaben aus der landwirtschaftlichen betribslere (nach Erzinger, Rechnungsbeispiele). 3. Für fortgeschrittene schüler, besonders der gewerblichen richtung, gewinn- und verlust-, rabatt-, mischungs-, gesellschafts- und wechselrechnungen.

Als dritte gruppe figurirt der *bürgerlich bildende unterricht*, wöchentlich 1 stunde. Diser unterricht glidert sich in geographische, geschichtliche und gesellschafts- und verfassungskundliche themate. Im geographischen unterrichte können behandelt werden durch irgend einen umstand (kalender, krieg, auswanderung, kolonialwaren, naturereignisse etc.) interessant gewordene gegenstände aus der heimatlichen, ausländischen und allgemeinen geographie; öffentliche nationale werke; industrie, landwirtschaft und bergbau der Schweiz; verkerswege und verkersmittel; unsere geistige kultur, wi si sich in sprache und religion, sitte und gebräuchen, im vereins- und festleben manifestirt; anschließend an di kantonale landesvermessung, belerungen über anfertigung der karten; übung im kartenlesen zum

zwecke der spätern selbstbelerung mit benutzung des gemeindeplanes, der kantons- und schweizerkarte etc. — Di geschichtlichen themate sind vorzugsweise der neuern geschichte zu entnemen. Eine erste serie knüpft an den politischen und sozialen zustand der Schweiz vor 1798 an und führt den schüler durch di helvetische revolution, helvetik, mediation und restauration bis 1830. Eine zweite reihe behandelt di regeneration der einzelnen kantone, di schweizerischen verfassungskämpfe in den dreißiger-jaren, di jesuitenangelegenheit, di freischarenzüge und der sonderbundskrieg, di bundesverfassung von 1848, der neuenburgerhandel, di savoyerfrage, di grenzbesetzung und internirung der französischen ostarmé 1870/71 und schließt mit den revisionsbewegungen von 1872—1874. Ein dritter zyklus zieht seinen stoff aus der kantonalen geschichte. Im anchluss an di demokratische bewegung von 1830 schildert er den volkstag von Balsthal, verfolgt di kantonale entwicklung unter der leitung von Munzinger, Reinert, Roth u. a. und gelangt durch di verfassungskämpfe von 1840/41 bis zur jetzigen kantonalen verfassung und gesetzgebung, alles mit steter hinweisung auf verwandte bestrebungen und verfassungskämpfe in andern kantonen. — In der gesellschafts- und verfassungskunde beginnt ein erster kurs mit den anfängen der vergesellschaftung in familie, schule, kirche, freundschaft etc. und betrachtet auf seinem weitem wege di berufswal, di bürgerlichen rechte, das eigentum im allgemeinen, das kapital im besondern, di tätigkeitszweige der menschen, di arbeitsteilung und der arbeitslon, sparsamkeit und sparkasse (solothurnische gesetzte), genossenschaftswesen, feuer-, hagel-, vih- und andere versicherungen (kantonale gesetzgebung). Eine zweite serie behandelt den stat und seine formen im allgemeinen, di formen und grundsätze der republik im besondern, zeigt di unterscheidung zwischen verfassung, gesetz und verordnung, zwischen der gesetzgebenden, vollziehenden und richterlichen behörde und schließt mit der bestehenden bundesverfassung, wobei das schweizerische werwesen besondere berücksichtigung findet. Anknüpfend an di kantongeschichte, betrachtet ein dritter zyklus di kantonalen verfassungsgrundlagen, di behörden und institute der zivilrechtspflege (fridensrichter, gerichtspräsident, amtsgericht, obergericht) und der kriminalgerichtsbarkeit (außer den erwänten: statsanwalt, anlagekammer, schwurgericht, kassationshof), di verwaltungsbehörden (regirungsrat, bezirks- und gemeindebehörden), das hypothekarwesen, di schuldbetreibung und findet seinen abschluss mit den wichtigsten Bestimmungen aus der land- und forstwirtschaftlichen gesetzgebung und dem gemeindegesetz.

Di virte gruppe endlich umfasst den *beruflich vorbereitenden unterricht*, wöchentlich 1 stunde. Als unterabteilungen finden wir hir: 1. di naturkundliche grundlegung des berufsunterrichtes, soweit das nicht in der primarschule geschiht; 2. landwirtschaftliche themate; 3. unterrichtsstoff für di gewerbliche abteilung. Bei nr. 1 kommen zur behandlung: *a.* bau und verrichtung der

wichtigsten pflanzenorgane, narungsaufnahme, saftbewegung, wachstum und fortpflanzung, bau des menschlichen und tirischen körpers, di sinnes- und verdauungsorgane, kreislauf des blutes, atmung, einfluss von luft, wasser und wärme, von ernährung, bewegung und ruhe, von reinlichkeit und mäßigkeit auf di gesundheit; *b.* der gleich- und ungleicharmige hebel, des letztern anwendung bei der schnellwage und andern werkzeugen, di krämerwage, di wasserräder und di fortleitung irer bewegung durch rimen und zanräder, luftdruck und barometer, saugheber und pumpe, feuerspritze, spigel und brille, wärme und thermometer, witterungserscheinungen, dampfmaschine und lokomotive, magnet und seine anwendung, elektrizität und blitz, galvanischer strom und telegraph; *c.* di luft und ire bestandteile, das wasser und dessen bestandteile, kolenstoff, kolenoxyd und kolensäure, schwefel und schwefelsäure, natrium, kochsalz, soda, salmiakgeist und dessen verwendung in der hauswirtschaft, kalkstein und gebrannter kalk, gyps, mörtel, eisen, rost, eisenvitriol, desinfektion, di edlen metalle, stärke, zucker und weingeist, essig und essigbereitung, fette und seifen, bestandteile der pflanze und des tires. — Bei nr. 2 treffen wir: *a.* über anbau von futtergewächsen, gétreidebau, mel und brot, garten- und gemüsebau, anbau und verwendung der kartoffel, ackerunkräuter und ire vertilgung, pflanzenkrankheiten, pflege, veredlung und feinde der obstbäume, behandlung und verwendung des obstes, der wald; *b.* di landwirtschaftlich nützlichen tire, pflege der haustire im allgemeinen, grundsätze einer rationellen rindvibzucht, milchwirtschaft, binenzucht; *c.* bodenarten und deren bearbeitung, ent- und bewässerung, wechselwirtschaft, düngung im allgemeinen, kunstdünger, landwirtschaftliche maschinen. — Bei nr. 3 erscheinen: *a.* belerungen über das gewerbsleben und di gewerbsverhältnisse im allgemeinen, hilfsmittel der gewerblichen arbeit, rohstoffe, gewerbefreiheit, konkurrenz etc.; *b.* technologie lokaler gewerbe, wi: uren-, eisen- und tonwarenindustrie, papirfabrikation, gerbereien etc.; *c.* gewerbliches zeichnen, als: di wichtigsten konstruktionen in der ebene, besonders teilung von linien, winkeln und flächen, der maßstab und di verjüngung, zeichnen von ansichten gemessener körper nach verjüngtem maße, grund- und aufrisszeichnen von geometrischen körpern und einfachen geräten, übung im auffassen vorgelegter pläne und im bestimmen der wirklichen maße vermittelt zirkel und maßstab, isometrische darstellung einfacher holzverbindungen oder steinarbeiten, endlich freihandzeichnen. — So weit di stoffangabe, bei der wir größtenteils wörtlich dem oben zitirten wegweiser von herrn Gunzinger folgten.

Wi schon angedeutet, ist der angeführte stoff auf drei jare, resp. drei auf einander folgende winterkurse zu verteilen. Gunzingers „anleitung“ gibt auch di quellen an, aus denen di lerer das materielle für ire vorträge schöpfen können. Um disfalls den lerern an di hand zu gehen, hat letztes jar das tit. erziehungsdepartement, nachdem

es schon früher den schulen Andereggs „Buchführung“ und Baumgartners „Schweizerische Rindviehracen“ übermittelt, in sämtliche schulbibliotheken folgende werke gesandt: 1. Buchführung von Walther; 2. Gesellschafts- und Verfassungskunde von Bühler; 3. Lesebuch von Martin und 4. Lesebuch von Wettstein. Dises jar werden di gemeinden angehalten, sowol für den gebrauch in der primar- als in der fortbildungsschule di tafeln der für di landwirtschaft nützlichen tire anzuschaffen. Außerdem ligt unter dem namen „Der Schweizerjüngling“, verfasst von herrn landammann Vigier, der erste und zweite teil des verfassungskundlichen unterrichts bearbeitet vor, und demnächst wird auch der dritte teil unter dem mutmaßlichen namen „Der junge Rechtsfreund“ erscheinen, bearbeitet von herrn präsident Vigier.

Di aufsicht über di fortbildungsschule wird zunächst vom ortsinspektor und der ortsschulkommission gehandhabt. Am ende eines jeden kurses wird eine prüfung abgehalten. Meistens werden di schüler von drei oder vier nahe bei einander ligenden dörfern an einem Sonntag nachmittag in der geeignetsten ortschaft zusammenberufen und gemeinsam geprüft. Wenn auch di primarlerer zur haltung der fortbildungsschule durch das schulgesetz verpflichtet sind, so werden si doch für disen zuwachs irer berufspflicht besonders entschädigt. In seiner letzten wintersitzung hat der kantonsrat di hüösche summe von fr. 7000 dekretirt, welche für das begonnene schulhalbjar unter di lerer nach maßgabe irer leistungen, der schülerzal und allfällig anderer verhältnisse zur verteilung gelangen sollen. Der stat hat in diser extra-vergütung ein außer dem bereich des referendums ligendes mittel in der hand, stetsfort nach bedürfniss di lererbesoldung zu erhöhen.

Bereits haben wir ein jar obligatorischer fortbildungsschule hinter uns und leben wir momentan so zimlich in der mitte des zweiten. Wi aller anfang schwer ist, so hatte auch unsere obligatorische fortbildungsschule anfänglich da und dort mit großen schwirigkeiten zu kämpfen; daher denn auch einigerorts der erstjährige erfolg nur ein mittelmäßiger war. Wo dagegen di äußern verhältnisse sich weniger feindlich gestalteten und wo der lerer, ausgerüstet mit der erforderlichen autorität, bei taktvoller schulführung über das notwendige wissensmaterial verfügte, sind recht befridigende resultate erzielt worden. Übrigens kann in diser hinsicht erst dann ein endgültiges urteil gefällt werden, wenn einmal auch der dritte jareskurs das feuer der prüfung passirt haben wird. So vil steht jetzt schon bei uns fest, dass di fortbildungsschule mit der zeit, wenn si sich förmlich bei unserm volke eingelebt hat, wenn si mit den erforderlichen ler- und veranschaulichungsmitteln ausgerüstet ist und ir lerer mit umfassender bildung zur seite stehen, den an si gestellten anforderungen nahezu genügen wird. Wenn wir auch zugeben, dass di richtige führung der obligatorischen fortbildungsschule zu den größten pädagogischen kunststücken zählt, so haben wir doch di überzeugung gewonnen, dass dises neue in-

stitut lebensfähig ist und durchaus nicht in's gebit der unmöglichkeit gehört. Nur mut, probirt, und es wird gehen!

SCHWEIZ.

Di schulbankausstellung in Zürich.

Di stadt Zürich baut gegenwärtig zwei große neue schulhäuser, das eine auf dem Linth-Escher-Platz für knabensekundarschule und realgymnasium, das andere am Schanzengraben für di primarklassen der kleinen stadt. Glücklich ist nun beim erstern der äußere bau unter dach gebracht und eifrig geht es nun an di innere ausstattung. Dadurch wurde den schulbehörden Zürichs auch di frage der bestulung nahe gelegt und si entschid sich, zum zweck eingehendern studiums diser frage eine ausstellung verschiedener systeme ins leben zu rufen. Durch bereitwilligkeit der betreffenden schulbehörden und erfinder bezüglichlicher modelle kam denn auch eine recht reiche und interessante sammlung zu stande. Es sind da bänke zu sehen aus den schulen der größern gemeinden um Zürich herum, an welche di bankfrage schon meistens früher getreten, dann sind von St. Gallen, Bern, Aarau, Neuenburg, Luzern exemplare vorhanden, ja ein tischchen aus dem schwedischen schulhaus der wiener ausstellung, eine bank von seminardirektor Largiadèr und einige muster Kunze'schen systems. Um nun kurze kritik des vorhandenen auszuüben, konstatiren wir mit freuden, dass das system zweisitziger bänke überraschend zalreich vertreten ist und das „pferchsystem“ eben mer und mer aus unsern schulen zu verschwinden scheint. Einsitzige bänke mögen wol einzig aus praktischen und ökonomischen gründen sich noch nicht eingebürgert haben; ideal für eine schulkasse mit nicht allzugroßer schülerzal müssen si wol sein.

Dann drängt sich auch sogleich di frage auf, sind pültchen oder gewöhnliche bänke vorzuzihen. Di meisten zürcherischen sekundarschulen vom see weisen pültchen auf, di überaus einleuchtend sind: so di von Wädensweil, Stäfa und Thalweil. Ja, Stäfa hat kurz und gut das system der freien sesselchen aufgenommen und so den gordischen knoten betreffs plus- oder minus-distanz mit einmal gelöst. Auch Bern (einwoner-mädchenschule) hat pültchen von äußerst praktischer form und ebenso das sesselsystem adoptirt. Si wünschen, so sagt der aufgelegte bericht, auch kein anderes. — Di übrigen tische sind gewöhnlicher konstruktion, entweder dem system Fahrner oder dem Kunze's hinneigend, d. h. entweder mit klapp- oder mit schibervorrichtungen. Di bänke der zürcher kantonsschule sind maßgebend geworden für di schulen von Enge, Fluntern, Riesbach. Jeder schüler hat seine einzelklappe. Alle bänke sind zweisitzig, di lenen sind schulterlenen, mit ausname Flunterns, welches an seinen bänken nach angaben des berühmten anatomen dr. Hermann Meyer di

einfache Fahrner'sche kreuzlene angebracht hat. Bei all disen pulten kann di klappe zum lesepult umgewandelt werden.

Ser gefilen allgemein di st. galler bänke, zweiseitig, mit klappe, mit feinberechneter lene und gut konstruitem geschwungenem sitz.

Di Largiadèr-bank ist eine verbesserte auflage der am lernerfest in Winterthur ausgestellten. Es hat sich dort gezeigt und di vorhandenen klapptische beweisen es auch in der ausstellung wider, dass bei den leseputen di richtige schweife für di schüler ni erzilt werden kann und Largiadèr hat nun eine recht sinnreiche vorrichtung angebracht, di tischplatte in richtige lage zu bringen. Nur schade, dass diselbe, weil gusseisern, allzugroßen lärm verursacht; durch kautschuk etc. liße sich diser nachteil gewiss vollständig heben.

Di bänke von dr. Guillaume in Neuenburg repräsentiren mer das amerikanische prinzip. Si zeichnen sich durch solidität, nidlichkeit, raumersparniss und billigkeit aus. Mit ausname der tischplatte, sitzbank und lene ist alles übrige aus gusseisen. Bei der bank im amerikanischen schulhaus zu Wien waren beide umklappbar und dort also auch di ganze tischplatte, hir nur di bank. Als nachteil mag bezeichnet werden, dass di bank vorn am tische angebracht ist und der schüler also zu zwei verschidenen subsellien gehört; di vorderwand des tisches dint im zugleich als rücklene. Er hat so den hinter im gelegenen tisch ganz in seiner gewalt.

Von den bänken, di mer oder weniger an das chemnitzer system von Kunze erinnern, ist vor allem di Bühlmann'sche bank zu nennen, di in Luzern fast überall eingeführt ist. Si hat eine nach vorn verschibbare tischplatte und ermöglicht so richtige schreibstellung bei einer minusdistanz von etwa zwei zoll. Der sitz und di lene sind mit vilem verständnisse konstruirt.

Di aarauer bank, d. h. di vom erziehungsrat des kantons Aargau für den kanton obligatorisch erklärte bank, kert mer oder weniger zur alten zeit zurück, mit der ausname, dass si zwei-, statt acht- bis zensitig ist. Das tischblatt ist fest, bank ebenso, di lene eine einfache kreuzlene. Dennoch ist si so gefällig und augenscheinlich praktisch, dass si fast allgemein, namentlich für elementarschulen, als nachamungswürdig bezeichnet wurde. Nebenbei sei noch bemerkt, dass di tischplatte aus eichenholz, eine gewiss ser zu empfelende neuerung.

Im ganzen genommen, können wir di ausstellung als interessant und sehenswert bezeichnen. Si weist weniger künstlichkeiten und seltenheiten, dagegen eine reiche auswal durchdachter und schon erprobter systeme auf.

Der großartige besuch bewis auch deutlich di nützlichkeit einer solchen ausstellung und gerne möchte ich hir den wunsch anschließen, es möchte bei dem bald in's leben tretenden gewerbemuseum in Zürich di schule und ire aussattung nicht ganz vergessen werden, sondern vilmer als eine wichtige seite dises unternehmens eine ständige schulausstellung mit in's programm aufgenommen werden.

ZÜRICH, den 8. Dezember. (Korresp.) Geerter herr redaktor! Nachdem Si am lerertag und der schulsynode des vorigen herbstes persönlich einen blick in unser zürcherisches schulwesen getan haben, gestatten Si wol Irem korrespondenten, wider einige mitteilungen zu machen, di Iren lesern zeigen sollen, dass dasselbe in steter entwicklung begriffen ist.

Di frequenz der hochschule ist seit dem plötzlichen rückgang des vorigen winters wider in allmähigem steigen begriffen, indem nach den jetzt abgeschlossenen registern di gesamtzal der immatrikulirten studirenden 340 beträgt, gegen 315 im wintersemester 1873/74, 331 im sommersemester 1874. Von jenen 340 gehören 27 der theologischen, 34 der juristischen, 189 (169 männliche und 20 weibliche) der medizinischen, 90 (76 männliche und 14 weibliche) der philosophischen fakultät an. Di studirenden frauen machen somit jetzt genau $\frac{1}{10}$ der gesamtzal aus. Übrigens besuchen zimlich vil weitere zuhörerinne, one immatrikulirt zu sein, einzelne vorlesungen an der universität und am polytechnikum. Zu den 90 studirenden der philosophischen fakultät lifert di leramtsschule ein bedeutendes kontingent. Diselbe zält 49 ordentliche teilnemer, von denen di große merzal immatrikulirt ist. Darunter sind gegenwärtig nur ganz wenige kantonsbürger, da bei dem großen mangel an sekundarlerern, welcher in folge der raschen zunahme der sekundarschulen eingetreten ist, den meisten seminaristen nach absolvirtem kurs sofort eine schule angewiesen wird. Beiläufig ist zu notiren, dass von den sämmtlichen studirenden nur di verhältnismäßig kleine zal von zirka 50 den drei farbentragenden verbindungen der Zofinger, Helvetier und der Tiguriner (letztere ein sog. korps) angehört, neben welchen allerdings noch ein akademischer gesangverein, ein turnverein etc. bestehen. — Unter den neuerlich kreierten erendoktoren der philosophischen fakultät (philologisch-historische sektion) bemerken wir mit vergnügen den herrn statsarchivar Strickler, der sich aus dem lernerstande zum range eines namhaften schweizerischen historikers emporgeschwungen hat. —

Di akademischen vorträge für lerer, welche im vorigen semester an hisiger universität stattfanden, sind trotz dem zalreichen besuche, deren si sich erfreuten, aus unbekannten gründen nicht fortgesetzt worden. Dagegen hat der erziehungsrat durch anordnung von wandervorträgen einem an der prosynode namentlich von den lerern der äußern bezirke geäußerten wunsche entsprochen, solche vorlesungen in größerer nähe zu bekommen. Disen winter besprechen nämlich professor S. Vögelin und dr. Dändliker in verschidenen partialversammlungen der lererkapitel solche partien der schweizergeschichte, deren behandlung in folge der neuern forschungen beim unterricht umgestaltet werden muss. One den nutzen solcher wandervorträge im geringsten zu bestreiten, möchte ich darauf aufmerksam machen, dass gewisse gegenstände aus äußern gründen, z. b. naturwissenschaftliche der manigfaltigen vorweisungen und aparate wegen, doch nur an einem wissenschaftlichen zentralpunkte gut vorgetragen werden können.

Das *technikum* in Winterthur macht gute fortschritte, so dass die Zahl der neu angemeldeten Schüler in diesem Semester zirka 200 beträgt. Zwar ist immer noch kein definitives Lokal gefunden, indem die bisherigen Bauprojekte in neuester Zeit durch einen andern Vorschlag verdrängt wurden, das Primarschulgebäude für das Technikum abzutreten und dafür zwei neue städtische Schulhäuser zu bauen. Auch wird der Errichtung eines billigen Kosthauses gerufen, um den Besuch der Anstalt einer größeren Anzahl unbemittelter Jünglinge möglich zu machen.

Unsere *kantonalbibliothek* ist vor einem Jahre endlich in einem großen und schönen Lokal, dem durch seine Höhe merkwürdigen ehemaligen Chor der Predigerkirche, untergebracht worden. Das seither sanktionierte neue Reglement hat nun auch den jährlichen Kredit für Anschaffungen auf die schöne Summe von 10,000 fr. erhöht, sowie durch Besoldungserhöhung für die drei Beamten es ermöglicht, dass die Bibliothek nun täglich von 8—12 und von 1—4 (im Sommer von 1—6) ur benutzt und im Sale gearbeitet werden kann. Auch die Stadtbibliothek ist nun auf dem Punkte, ihre reichen Schätze (sie ist mit 100,000 Bänden die größte „Bücherei“ der Schweiz) dem Publikum zugänglicher zu machen, hauptsächlich durch Vermerkung der Bibliothekstunden. Da der Stadtrat sich bereits geneigt erklärt hat, einen ansehnlichen Zuschuss zu diesem Zweck zu bewilligen, so darf von der Liberalität der Kantonsregierung erwartet werden, dass auch sie den Beitrag, welchen sie für die Benutzung durch die Angehörigen ihrer Unterrichtsanstalten entrichtet, der Merleistung angemessen erhöhen werde.

Die größere Schulpflege der Stadt Zürich schlägt der Schulgemeinde angesichts eines Schulbudgets von 332,500 Franken, wovon 201,560 fr. für Besoldungen und Ruhegehälter, 70,000 fr. zur Amortisierung einer früheren Schulhausbaute bestimmt sind, die abermalige Erhebung einer Schulsteuer von 1 fr. 30 rp. per mille vor. Ein dem kleinen Stadtrat angehöriges Mitglied wollte in Anbetracht der neuartigen bedeutenden Erhöhung des Steuerkapitals auf 1 fr. 20 rp. hinuntergehen, blieb aber in Minderheit. Bei diesem Anlass wird auf's Neue die Frage ventilirt, ob es nicht an der Zeit wäre, die Schulverwaltung überhaupt der Stadtverwaltung einzuverleiben und so dem Stadtrat im Interesse des Ganzen einen amtlichen Einfluss auf die Feststellung des Schulbudgets zu gewähren, während bis jetzt das Schulwesen seine ganz besonderen unabhängigen Organe hat, welche direkt mit der Schulgemeinde verkehren. Ohne Zweifel werden wir bald zu einer der kantonalen Verwaltung nachgebildeten Organisation kommen, so dass ein Mitglied des Stadtrates speziell das Schuldepartement unter sich haben wird. Vorderhand aber, bis die künftige Mitgliederzahl der genannten Behörde definitiv festgestellt ist, beantragt die Stadtschulpflege, ihr Präsidium, welches unter den gegenwärtigen Verhältnissen Niemand mehr übernehmen will, zu einer eigenen besoldeten Stelle umzuschaffen. Sie weist überzeugend nach, dass dieselbe die Tätigkeit eines hochgebildeten Mannes völlig in Anspruch nehmen würde. Er müsste gleichsam die Seele des städtischen Schulorganismus

werden und zu diesem Zwecke neben den laufenden administrativen Geschäften regelmäßig die Schulen besuchen, den Gang des Unterrichtes auf allen Stufen und in allen Fächern inne haben, einen ersprißlichen Verkehr zwischen den verschiedenen Gliedern des großen Ganzen vermitteln. Ferner müsste er Zeit haben, das Schulwesen anderer Städte theils durch eigene Anschauung, theils durch das Studium der pädagogischen Literatur kennen zu lernen und auf Grundlage dieser Kenntniss die Initiative ergreifen, damit die Fortschritte, welche anderwärts in intellektueller, technischer und sanitärer Hinsicht gemacht werden, auch in unserm städtischen Schulwesen Eingang finden. Vor der Gefahr des Schulmonarchentums würde das im beigeordnete Kollegium schützen. — Allerdings wird der Gemeinde ein starker Lufz zugemutet, wenn sie die bisher mit großer Uneigennützigkeit ohne Besoldung bekleidete Stelle plötzlich in eine mit 5000 fr. dotierte umwandeln soll. Doch wird sie sich wohl im Interesse der Sache dazu entschließen, da sie besonders in den letzten Jahren bewiesen hat, dass sie für das Schulwesen keine Opfer scheut.

Dass die Stadtschulpflege die Bahn des Fortschrittes mit Energie verfolgt, zeigt sie auch durch ihren weiteren Vorschlag, auf Mai 1875 eine erste und auf Mai 1876 eine zweite Klasse einer *höheren Töcherschule* ins Leben zu rufen. Die bestehende Mädchensekundarschule von vier Jahreskursen (vom 13. bis 16. Lebensjahre) genügt den gesteigerten Anforderungen für höhere Ausbildung des weiblichen Geschlechts seit längerer Zeit nicht mehr, wie aus den Anträgen der Lehrerkonvente, die schon vor den Jahren 1860 und 1867 datiren, hervorgeht. Seither hat sich Zürich nicht nur von Bern, sondern auch von den Nachbarstädten Winterthur und Aarau in dieser Hinsicht überflügeln lassen. Das Bildungsbedürfniss aber ist entschieden vorhanden und äußert sich durch die Theilnahme der Jungfrauen und Frauen an manchen öffentlichen und Privatkursen. Nun soll das Fehlende nicht etwa bloß durch die Ansetzung zweier oberen Klassen an die Sekundarschule, sondern durch Errichtung einer selbständigen höheren Anstalt mit dem Prinzip der freien Auswahl aller Fächer ergänzt werden. Über das genannte Prinzip wollen wir nicht streiten, da es sich durch die Erfahrung wird bewähren müssen.

Als Zweck der Anstalt wird bezeichnet: einerseits höhere allgemeine Bildung des weiblichen Geschlechtes, andererseits die Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten, welche den Töchtern den Eintritt in einen praktischen Wirkungskreis ermöglichen und erleichtern. Hierbei ist nicht zunächst der Lehrerberuf ins Auge gefasst, für den der Staat durch Öffnung des Seminars für das weibliche Geschlecht gesorgt hat, wiewol zur Bekleidung mancher Stelle auf dem Gebiete der Erziehung oder des Unterrichtes schon diese zwei Jahre genügen könnten. Die Motivierung erwägt in erster Linie Stellen in kaufmännischen und industriellen Geschäften, im Post- und Telegraphendienst, Beschäftigungen im Kunstgewerbe, in reproduzierenden Künsten, zu welchen dieser Unterricht befähigen würde. Als *unterrichtsfächer* werden genannt:

Deutsche, französische, italienische sprache und literatur, mathematik (arithmetik und geometrie), buchhaltung, geschichte, geographie, naturkunde, erziehungslehre, haus-haltungskunde, inkl. gesundheitslehre, kunstgeschichte, zeichnen, gesang (mit musiklehre). Weitere fächer, z. b. lateinische sprache, können nach bedürfniss eingeführt werden. Vom religionsunterrichte für diese erwachsenen und konfirmierten töchter wurde „wegen der auf disem gebiete einander so bestimmt gegenüber stehenden anschauungen“ wolweislich abstrahirt, wi denn auch di beibehaltung desselben am gymnasium, wenigstens am obern, unter den gegenwärtigen verhältnissen ein anachronismus ist.

Di lerer, welche meistens fachlerer sind, villeicht nur je wenige stunden zu erteilen haben, sollen vernünftigerweise nicht von der großen, nicht sachverständigen schulgemeinde, sondern von der engern stadtschulpflege gewält werden. Da ein mäßiges schulgeld (mit nachlass für unbemittelte) in aussicht genommen wird und ein statsbeitrag nach dem schulgesetze zu erwarten ist, so werden di kosten der neuen anstalt auf nicht über 8000 franken angeschlagen.

Das so eben veröffentlichte *statsbudget für 1875* enthält di große summe von 1,558,400 fr. für das erziehungswesen, also beiläufig ein drittel der ordentlichen statsausgaben, welche auf 4,735,932 fr. veranschlagt sind. Villeicht kann ich Inen später speziellere data aus dem erziehungsbudget bringen.

Schulbudget der stadt Zürich für das jar 1875.

A. Einnahmen.

	Fr.
I. Zinsen	31100
II. Ertrag der ligenschaften	1705
III. Statsbeiträge	42840
IV. Außerordentliche beiträge	2220
V. Vergütung der schüler für lermittel und schreibmaterialien	2000
VI. Gemeindesteuer (fr. 1. 30 pro mille)	255000
VII. Allerlei	635
	335500

B. Ausgaben.

I. Lererbesoldungen (knabenprimarschule fr. 53000, mädchenprimarschule fr. 57300, ergänzungsschulen fr. 2610, knabensekundarschule und realgymnasium fr. 32800, mädchensekundarschule fr. 37350, turnunterricht fr. 500)	183560
II. Ruhegehalte	18000
III. Lernmittel für di schule und di schüler	5000
IV. Reinigung, beleuchtung und beheizung	13000
V. Erstellungs- und unterhaltungskosten	12000
VI. Zinse von entlenten geldern	4275
VII. Reallasten und servituten	3600
VIII. Rückzalung entlenter gelder	70000
IX. Verwaltungsausgaben	13500
X. Höhere töchterschule	5000
XI. Allerlei	4565
	332500

Th. H.

Schweizerische Bilderbogen.

Di xylographische anstalt *Buri & Jeker* in Bern, welche durch ire „Schweizergeschichte in Bildern“ bereits ein vortreffliches hülfsmittel für di schweizergeschichte geliefert hat und also den schweizerischen lernern rümlüch bekannt ist, lässt nun „Schweizerische Bilderbogen“ erscheinen, welche das „schweizerische volksleben in vergangenheit und gegenwart“ für alt und jung darstellen. Di acht ersten blätter, gezeichnet von Jauslin, Bachlin, Roux und Rittmeyer stellen szenen aus der grenzbesetzung von 1870/71 dar. Di künstlerische ausführung verdient alle anerkennung. Es werden folgen: bilder aus der schweizergeschichte, aus dem volksleben, aus handel und industrie, über volksfeste, touristenbilder, aus dem leben der jugend. Gewiss verdient dises unternehmen di nachhaltige unterstützung von seite des lererstandes.

Sammlung für den brandbeschädigten lerer im Aargau:

Von Th. R. in G.	fr. 6
Von der zürcherischen sektion Limmatthal	„ 20
Dank! dank! und „an den menschen ein wolgefallen, di eines guten willens sind!“	M in N.

Offene korrespondenz.

Herr Ch.: Di schrift über Bornhauser soll besprochen werden.
— Herr A. K.: Besten dank! — Herr F. Z.: Ire arbeit soll erscheinen. Freundlichen gruß!

Unsern zahlreichen **korrespondenten** di mitteilung, dass nächstens ein honorar im betrage von fr 450 an si wird verteilt werden. Glück und neue arbeitslust zum neuen jare! — Merere verdankenswerte einsendungen müssen in den folgenden jargang hinüber verlegt werden.

Inhalt-übersicht. 1874.

I. Abhandlungen.

	pag.
Schule und haus	2 173
Maturitätsexamen	3
Der sagenhafte teil der schweizergeschichte	9 17
Di mutter ist der genius der ersten kindheit	10
Das philosophische seminar	18 25
Wilhelm Wackernagel	34 41 49
Aus dem kindergarten	35 43 339
Kindergarten zu St. Gallen	51 59
Hans Sachsens poetische sendung	57 65
Was fordert di gegenwart von der erziehung	77
Di interkonfessionelle schule	95
Jesuitismus und ultramontanismus	96
Gegen di alten sprachen	97
Weibliche bildung	104
Zur bundesrevision	85
Eidgenössische universität	137
Stat, kirche und schule	139
Realgymnasium und industrischule	148 155
Das zil der erziehung	149
Gesundheitslehre in der primarschule	157
Di vorstellungen des menschen	164 172
„Sah ein knab ein röslein stehn“	179
Naturwissenschaft und psychologie	196 203
Erinnerung an Klopstock	211
Wesen und zweck des kindergartens	227 235
Zil und streben der vaterlandsfreunde	243
Soziale stellung des lerers	252
Zur reform des religionsunterrichtes	259 267
Über di aussprache des hochdeutschen	268 278 287 297 306
Di ausführung des schulartikels	276 284 293
Der interkonfessionelle religionsunterricht	285 294 365
Zur orthographie-reform	296
Moderne bildung und bildungsanstalten	303
J. Amos Comenius	304
Di militärpflicht der lerer und geistlichen	332
Der synthetische und der analytisch-synthetische schreibleseunterricht	347
Di durchführung des art. 27 im kanton St. Gallen	366
Reflexionen über unsere pietisten	368
Eidgenössisches besoldungsminimum	373
Das schulturnen als vorbereitungsunterricht	374
Prinzipien der religion und der erste religionsunterricht	383
Friedrich Fröbel	391 399
Über schulprüfungen	419

Der durchgang der Venus	pag. 421
Über die stellung der lehrerinnen zum schulturnen	429
Die fortbildungsschule des kantons Solothurn	439

II. Schulnachrichten.

Lererkurs in Baselland	4
Vorgänge in Bayern	6 81 134 224
Mitgliederbestand des schweizerischen lehrervereins	11 192
Lübens letzter tag	15
Appenzell A. Rh.	20 107
Lausanne	21
Der erste deutsche seminarlerertag	22
Zürich	27 47 69
Bern. Der schulartikel	46
Die konferenz der erziehungsdirektoren	53
Baselland. Teuerungszulage	71
Maturitätsprogramme	80
Bettlerschule in London	105
Krisis des volksschulwesens in England	113 121 129
Deutschland. Reichsgemeinschaft	118
Lerermangel	123
Die lehrerverfolgung im kanton Freiburg	125 151 198
Der gegenwärtige stand der volksschule im kanton Bern	86
Schaffhausen	89
Technikum in Winterthur	89 164
Schweizerische programmschau	132 140 386
Aargau. Lehrerbesoldung	133
Basel	141
St. Gallen	142
Schwyz. Das Jütz'sche legat	152
Luzern. Unterstützungsverein	174
Schweizerische gemeinnützige gesellschaft	176
Aargau. Pietistische sonntagsschulen	181
Appenzell. Kantonale lehrerversammlung	182
Die arbeiterinnenkurse in Rorschach	187
Versammlung schweizerischer armenlehrer	189
Glarus. Kantonallererverein	190
Solothurn. Jubelfeier	197
Österreich	200
Die deutsche lehrerversammlung in Breslau	204 212
Die höhern lehranstalten von St. Gallen	214 221
Schweizerischer lehrerverein	219
Schaffhausen. Fortbildungsschulen	222 232
Zürich. Realgymnasium und sekundarschulen	230
Reform der deutschen schule	236
Solothurn. Kantonallererverein	246
Baselland. Geistliche bevormundung	248 272 343
Zeichnungsausstellung in Berlin	252
Internationaler lehrerverein am Bodensee	254
Das romanische lehrerfest in St. Immer	255 260
Mitteilungen aus dem „Educatore“	256
Solothurn. Das neue kantonsschulgesetz	262
Waadt	263 343
Zeichnungskurs in Aarau	272
Ein englisches schulreglement	281
Der zente schweizerische lehrertag	314 323
Verein der zeichnungslehrer	316 350
Aargau. Kantonalkonferenz	317
Schulverhältnisse von Winterthur	327
Appenzell	328
Polemische	336
Der schweizerische gymnasiallehrerverein	349
Der zweite deutsche seminarlerertag	351
Eingabe an den hohen bundesrat	355
St. Gallen. Kantonalkonferenz	357
Luzern. Kantonalkonferenz	359
Das militärsgesetz im nationalrate	368
Schulsynode Bern	376
Glarus. Kantonallererverein	376
Statistik der volksbildung in Europa	385
Luzern. Militärkurs	388
Herbart-denkmal	395
Der gegenwärtige stand des unterrichtswesens in Ungarn	409
Aargau. Verwerfung des besoldungsgesetzes	411
Militärischer vorunterricht	413
Zur ausführung des schulartikels	422
Frankreich	433
Die schulbankausstellung in Zürich	441
Zürich	442

III. Amtsberichte der erziehungsdirektoren.

Schwyz	11
Solothurn	62
St. Gallen	78

Zürich	pag. 115
Aargau	116
Thurgau	131
Graubünden	237
Basel-Stadt	270
Bern	318
Basel-Land	319
St. Gallen	358
Thurgau	403

IV. Nekrologe.

P. Jenny von Schwanden	70
N. J. Imhof zu Rothenfluh	168
J. J. Bähler in Glarus	206

V. Literarisches.

Luzern. Kritik der lesebücher	27 158
Lutz. Aufsatzlehre	29
Humm. — Diesterweg. Wegweiser. Jessen. Pädagogische Skizzen. — Niedergesäss. Erziehungslehre. — Köhler. Die neue Erziehung	31
Leeder. Wandkarten. — Kummer. Skizzen und Bilder. — Hausmann. Das Turnen der Volksschule. — Bopp. Erster Unterricht in der Physik	39
Sutermeister. Jugendblätter. — Hochstetter. Geologische Bilder	63
Seytter. Bilder aus der Pflanzenwelt. — Mousson. Physik — Erk. Kinderlieder	73
Schlegel. Lehrerbildungsanstalten der Schweiz	79
Strickler. Schweizergeschichte. — Völker. Gedanken und Vorschläge	83
Wyss. Deutsche Poesie	90
Karl Schmidt. Geschichte der Pädagogik, und Buch der Erziehung	91
Bernische Schulgeschichte	98
Krause. Philosophie	104
Schulgeschichte von Burgdorf	105
Lübén. Pädagogischer Jahresbericht	119
Behn-Eschenburg. Elementarbuch und Übungsstücke	135
Hoffmann. Schwedens Heldenkönige	153
Sutermeister. Poetik	160
Hollmann. Fröbels Kindergärten	161
Wyss. Ethik	183
Noiré. Pädagogisches Skizzenbuch. — Schähle. Methodik der Volksschule. — Wanderungen eines deutschen Schulmeisters	217
Diesterweg. Wegweiser. — Schumann. Lehrbuch der Pädagogik	225
Hug. Bildung von Sekundarlehrern	254
Vollmer. Mythologie. — Egger. Rechenbuch. — Breitinger. Schauspiele	273
Keller. Grundriss	289
Seyffarth. Chronik	299
Schoop. Stigmographische Wandtafeln	329
Hellwald. Kulturgeschichte	337
Lindwurm. Praktische Philosophie. — Häberlin. Leben Jesu	353
Mitteilungen der Jugendschriftenkommission	360
Meyer. Bundesrecht	370
Meisser. Der deutsche Aufsatz	379
Zürcherische Lehrmittel	402 431
Dittes. Psychologie und Logik	405
Smithsonian	413
Dittes. Methodik der Volksschule	415
F. Zehender. Über weibliche Lektüre	421
Dr. F. H. Ahn. Collection of british and american Standard authors	423
Adolphine Toeppe. Souvenirs d'une jeune femme. — Dr. A. Deetz. An Essay of man by Alexander Pope. — Albert Wannenried. Praktische deutsche Sprachlehre für Volksschulen	424
Ernst Stötzner. Welt der Jugend. — Wilhelm Hopf. Mittheilungen über Jugendschriften. — Drei literarische Neuigkeiten — Hoos. Handbuch des stilistischen Unterrichtes für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen. — K. Kaiser. Raum- und Formenlehre für Volksschulen. — E. Serih. Schulwandkarte der Erde. — Dr. B. Wartmann. Leitfaden zum Unterricht in der Naturgeschichte	425
Buri & Jeker. Schweizerische Bilderbogen	444

VI. Pädagogische sprüche.

Pädagogische sprüche	15 101 143 185 193 353
Di sprachen	20

